DEINNRW

#ReisenfürAlle



Nationalpark Eifel
Ein Urwald ohne Stolperfallen

Panarbora
Unterwegs auf dem Baumwipfelpfad

Dortmund
Auf zum Heimspiel!



Nordrhein-Westfalen steckt voller spannender Erlebnisse und Entdeckungen: Hochseilgarten oder Kunstmuseum, imposantes Schiffshebewerk oder die schönste Zeche der Welt, Urwald, Fußballstadion oder lieber die schöne warme Therme – Angebote gibt es in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und für jede Jahreszeit ist etwas dabei. Viele davon sind inzwischen nach der deutschlandweiten Kennzeichnung „Reisen für Alle“ zertifiziert. Auf den ersten Blick ist so zu erkennen, ob die Angebote beispielsweise auch mit dem Rollstuhl nutzbar oder für Menschen mit Sehbeeinträchtigung geeignet sind. Einige der schönsten Tipps und Highlights in Nordrhein-Westfalen haben wir in dieser Broschüre für den nächsten Ausflug oder Urlaub zusammengestellt.

Viel Spaß beim Stöbern und auf bald in

#DeinNRW!

Heike Döll-König

Dr. Heike Döll-König, Geschäftsführerin Tourismus NRW e.V.

www.dein-nrw.de www.dein-nrw.de/newsletter

facebook.com/DeinNRW twitter.com/DeinNRW instagram.com/DeinNRW pinterest.de/DeinNRW

IMPRESSUM

Herausgeber: Tourismus NRW e.V. | Völklinger Str. 4 | 40219 Düsseldorf Tel.: +49 (0) 211 91320-500 | Fax: +49 (0) 211 91320-555 | info@nrw-tourismus.de | www.dein-nrw.de | Vertretungsberechtigter Vorstand: Olaf Offers | Geschäftsführung: Dr. Heike Döll-König | V. i. S. d. P. und Verantwortlicher gem. § 55 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag: Markus Delcuve, Völklinger Str. 4, 40219 Düsseldorf | Amtsgericht: Düsseldorf | Vereinsregisternummer: VR 10493 | Verantwortlich für den Inhalt: Silvia Raueiser, Benjamin Suthe und Pascal Helfer | **Konzeption und Realisation:** Kaune, Posnik, Spohr GmbH | Zeughausstraße 13 | 50667 Köln | Tel.: +49 (0) 221 952 749-0 | www.kps-kommunikation.de | Text: Anja Luckas | AUFLAGE: 5.000 Stück | DRUCK: Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag | Verantwortlicher: Tammo Wilm

Bildnachweise Wenn nicht anders beschrieben, immer von oben nach unten und von links nach rechts **| Titel |** © Tourismus NRW e.V., D. Ketz **| S. 2 |** Tourismus NRW e.V., © D. Ketz **| S. 3 |** © Tourismus NRW e.V., Bild „08“: Tourismus NRW e.V., © R. Sondermann; Bild „18“: © Deutsches Fußballmuseum Dortmund; Bild „22“: © Hotel FIT **| S. 4–5 |** © projekt2508 GmbH **| S. 6–7 |** © D. Stratmann, Römer-Lippe-Route; © Tourismus NRW e.V. **| S. 8–11 |** © Tourismus NRW e.V., D. Ketz; © Tourismus NRW e.V.; © Tourismus NRW e.V.; © Nationalparkverwaltung-U.Giesen; Tourismus NRW e.V., © R. Sondermann; © Nationalparkforstamt Eifel, U. Giesen; © Tourismus NRW e.V., D. Ketz **| S. 12–13 |** © F. Vinken - Stiftung Zollverein; © J. Tack **| S. 14–17 |** © Tourismus NRW e.V., D. Ketz; © Tourismus NRW e.V., A. Luckas **| S. 18–19 |** © Borussia Dortmund; © HW; © Deutsches Fußballmuseum Dortmund; **| S. 20–21 |** © Niederrhein Tourismus; © LVR-Archäologischer Park Xanten; © Niederrhein Tourismus **| S. 22–23 |** © Hotel FIT; **| S. 24–25 |** © www.saschakreklau; © D. Walther; © LW-Industriemuseum, A. Hudemann; © J. Schumacher **| S. 26–27 |** © Tourismus NRW e.V.; © Neanderthal Museum, H. Neumann; © Driburg Therme GmbH; © LWL-Industriemuseum, M. Holtappels; © D. Vasicek, pix123 fotografie; © Rhein-Erft-Kreis; © Bergisches Land Tourismus Marketing e.V.

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C011558

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53323-1904-1016



Inhalt



04 Deine NRW-Karte

06 Urlaub von Anfang an
„Reisen für Alle“ informiert

08 Ein Urwald ohne Stolperfallen
Der Nationalpark Eifel

12 Auf dem Weg der Kohle
Die imposante Zeche Zollverein

14 Als wärest Du auf den Baum geklettert
Unterwegs auf Panarbora

18 Auf zum Heimspiel!
Dortmund – Vorreiter in Sachen Barrierefreiheit

20 Stadtbummel durch die Antike
Der Archäologische Park Xanten

22 Mit dem Rollstuhl im Hochseilgarten
„... als hätte ich Flügel bekommen“

24 Kurz und knapp. Auf den Punkt.
Warum umständlich, wenn‘s auch einfach geht?

26 Weitere Highlights

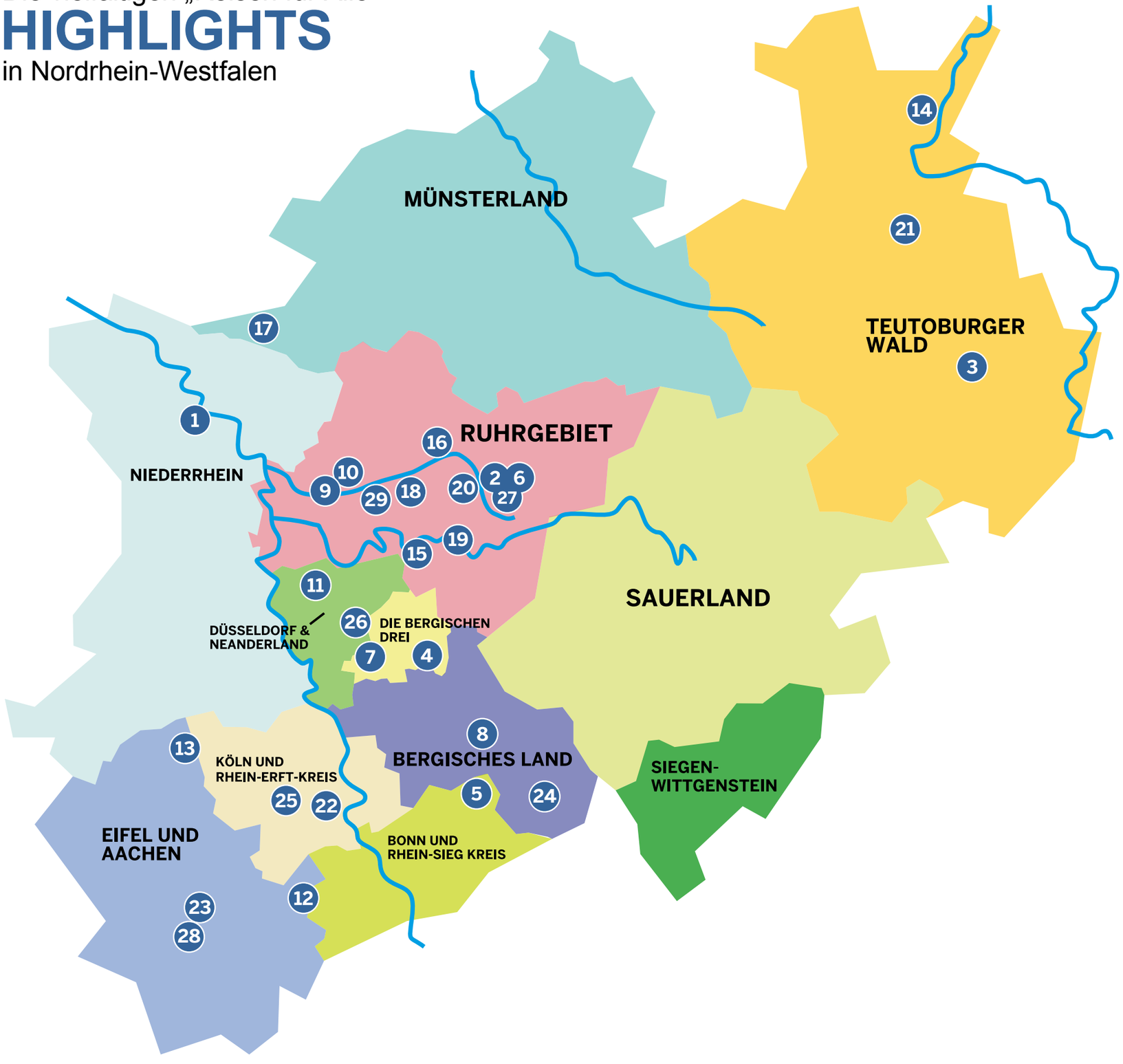




Die vielfältigen „Reisen für Alle“ –

HIGHLIGHTS

in Nordrhein-Westfalen



1 • Archäologischer Park Xanten (APX)
2 • Deutsches Fußballmuseum, Dortmund
3 • Driburg Therme
4 • Haus Müngsten, Solingen
5 • Hochseilgarten Hotel FIT, Much
6 • Konzerthaus Dortmund
7 • LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs, Solingen
8 • LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels, Engelskirchen
9 • LVR-Industriemuseum Museum Eisenheim, Oberhausen
10 • LVR-Industriemuseum St. Antony-Hütte, Oberhausen
11 • LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford, Ratingen
12 • LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller, Euskirchen
13 • LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen
14 • LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Petershagen
15 • LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen
16 • LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop
17 • LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt
18 • LWL-Industriemuseum Zeche Hannover, Bochum
19 • LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall, Witten
20 • LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, Dortmund
21 • LWL-Industriemuseum Ziegeleimuseum Lage
22 • Max Ernst Museum des LVR in Brühl
23 • Nationalpark Eifel
24 • Naturerlebnispark Panarbora, Waldbröl
25 • Naturparkzentrum Gymnicher Mühle
26 • Neanderthal Museum, Mettmann
27 • Signal Iduna Park, Dortmund
28 • Vogelsang Internationaler Platz, Schleiden
29 • Zeche Zollverein, Essen

Alle in dieser Karte ausgewählten touristischen Highlights sind nach „Reisen für Alle“ gekennzeichnet. Umfängliche Informationen zum System und zu den Angeboten in NRW unter: **barrierefreies-nrw.de**

Urlaub von Anfang an

„Reisen für Alle“ informiert über barrierefreie Angebote

Die Koffer sind gepackt, das Auto ist vollgetankt, und der nette Nachbar gießt in den nächsten zwei Wochen die Blumen. Die Reise kann beginnen. Doch kaum am Hotel angekommen, erweist sich schon die steile Treppe am Eingang als erste Hürde. Auch die Tür zum Restaurant ist nicht nur für den Rollstuhl, sondern ebenfalls für einen Kinderwagen viel zu schmal. Hätte man das nur vorher gewusst. Die Reiseplanung wäre gewiss anders ausgefallen.

Mit dem bundesweiten Zertifizierungssystem „Reisen für Alle“ sollen solche Pannen künftig schon im Vorfeld einer Reise vermieden werden, um allen Gästen einen entspannten und komfortablen Aufenthalt an ihrem Urlaubsort zu ermöglichen. Ganz gleich, ob die Gäste im Rollstuhl sitzen, eine Seh- oder Hörbeeinträchtigung haben oder mit einem Kinderwagen unterwegs sind. Denn Barrierefreiheit bedeutet für jeden etwas anderes und wird für viele leider erst dann zum Thema, wenn sie selbst betroffen sind. Oft sensibilisiert erst ein Beinbruch, und mit einem Mal weiß man die Rampe vor dem Hotel und den Aufzug, der einen bequem in die dritte Etage bringt, zu schätzen. Informationen zur Barrierefreiheit sind also generell wichtige Hilfen bei der Planung eines Urlaubs, einer Kurzreise oder eines Tagesausflugs.

Informationen sind ehrlich und verlässlich

Verlässliche Planungssicherheit für die Gäste ist deshalb eines der Hauptziele der Initiative „Reisen für Alle“, die das Deutsche Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e.V. und der Verein Tourismus für Alle Deutschland e.V. (NatKo) vor einigen Jahren gemeinsam gestartet haben und welches flächendeckend ausgebaut wird. So findet sich bei Tourismus NRW e.V., bei allen anderen Bundesländern und auch bei der Deutschen Zentrale für Tourismus eine umfangreiche Online-Datenbank mit bereits zertifizierten Betrieben und Angeboten.

Umfängliche Informationen zum System und zu Angeboten in NRW unter:
barrierefreies-nrw.de





Hier erfahren Reisende alles, was sie brauchen, um entspannt in den Urlaub starten zu können und am Ziel nicht doch von ungeahnten Hürden überrascht zu werden. Vor allem kann er sich auf die detaillierten Informationen hundertprozentig verlassen, um dann selbst zu entscheiden, ob er die beschriebene Wanderroute bewältigen kann oder ein Besuch im Schwimmbad ohne fremde Hilfe für ihn möglich ist. Denn „Angaben ohne Gewähr“ gibt es bei der Zertifizierung nach „Reisen für Alle“ nicht.

Alle Angebote in dieser Broschüre sind nach „Reisen für Alle“ zertifiziert!

Reisen für Alle
Kooperationspartner

Speziell geschulte Personen besuchen die Hotels, Restaurants und Gaststätten sowie Freizeiteinrichtungen wie Museen und Theater und prüfen sie nach bundesweit einheitlichen Kriterien auf ihre tatsächliche Barrierefreiheit. Auch Natur- und Erlebnisangebote oder UNESCO-Welterbestätten wie die Zeche Zollverein werden so unter die Lupe genommen.



Beispiel Naturerlebnisraum Wilder Kermeter im Nationalpark Eifel: Wenn in der Datenbank steht, dass „der gesamte Rundweg leicht bege- und befahrbar ist und die maximale Steigung 6 Prozent auf 5 Metern Länge beträgt“, dann beträgt die maximale Steigung exakt sechs Prozent – und nicht fünf oder sieben.

2.200 zertifizierte Angebote

Bundesweit haben sich bereits rund 2.200 Betriebe und Angebote nach „Reisen für Alle“ zertifizieren und mindestens einen Mitarbeiter zum Thema „Barrierefreiheit als Qualitäts- und Komfortmerkmal“ schulen lassen. Denn der Aufwand zahlt sich aus. Für die Gäste ebenso wie für die Anbieter. So kam eine Studie des Bundeswirtschaftsministeriums zu dem Ergebnis, „dass eine barrierefrei zugängliche Umwelt für etwa zehn Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich und für 40 Prozent notwendig ist“. Und für uns alle, die gern verreisen, ist sie komfortabel. Auch ohne Beinbruch.

Ein Urwald ohne Stolperfallen

Ein Baustellen-Schild, wie man es von der Autobahn kennt, weist den Besuchern den Weg. Der Bauherr: die Natur. Die geplante Fertigstellung: in ungefähr 250 Jahren. Der Grund: Im Nationalpark Eifel wird die Natur seit der Eröffnung im Jahr 2004 weitgehend sich selbst überlassen. Stürme, Bäume und Sträucher, Vögel, Käfer und Pilze sorgen seither dafür, dass hier „Der Urwald von morgen“ entsteht.

Doch so lange muss niemand warten, um die Natur von ihrer schönsten und vielleicht ungewöhnlichsten Seite zu entdecken. Denn die Verantwortlichen des einzigen Nationalparks in Nordrhein-Westfalen haben mitgedacht und auch das Thema Barrierefreiheit von Anfang an konsequent umgesetzt, um Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, Familien mit Kindern und älteren Gästen das einmalige Naturerleben mit allen Sinnen und ohne Hindernisse zu ermöglichen. Und zwar drinnen wie draußen und von der Anreise bis zur Übernachtung.

Informationen unter: **nationalpark-eifel.de**

Mit allen Sinnen

Über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, die sich in den Wäldern ihren natürlichen Lebensraum zurückerobert hat, informieren Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren. Hier haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, über verschiedene Sinne und unterschiedliche Techniken, etwa Audioguides, alle wichtigen Informationen abzurufen. Mit diesem Wissen können sie sich anschließend in den Urwald wagen, zum Beispiel mit einer Kutschfahrt, einer von einem ausgebildeten Ranger begleiteten Wanderung oder einer Schifffahrt über den Rursee.







Besonders anschaulich zeichnet die Ausstellung „Wildnis-(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel am Internationalen Platz Vogelsang den Kreislauf aus Werden und Vergehen in der Natur nach. Ein barrierefreies Leitsystem führt Besucherinnen und Besucher durch einen Buchen(ur)wald und faszinierende Wasserwelten, sie nehmen die Umwelt durch das Auge eines Tieres wahr, lauschen dem Zwitschern der Vögel und lernen die neuen alten Bewohner der Wildnis zwischen Köln, Bonn und Aachen kennen. Dabei ist Ausprobieren und Anfassen ausdrücklich erwünscht. Denn taktile Modelle von Tieren, der Geruch von Gras und das weiche Fell des Bibers machen die Ausstellung auch für sehbeeinträchtigte Menschen zu einem spannenden Erlebnis. Außerdem werden Führungen in deutscher Gebärdensprache angeboten.

Informationen unter: **vogelsang-ip.de**



Die Bauherren der Natur

Doch auch die spannendste Ausstellung ersetzt natürlich nicht das Erleben in der freien Natur. Einmalige Aussichten auf die Wald- und Talsperrenlandschaft der Eifel bieten sich im Naturerlebnisraum „Wilder Kermeter“, dem Herzstück des Nationalparks, und vom Naturerkundungspfad „Wilder Weg“ nahe des kleinen Ortes Schleiden. Wild? Das klingt nach unwägbarem Gelände, nach jeder Menge Stolperfallen, Hindernissen und beschwerlichem Fortkommen. Falsch! Der von „Reisen für Alle“ mit Bestnoten für alle Zielgruppen ausgezeichnete „Wilde Weg“ lässt sich auch mit dem Rollstuhl, Rollator und mit dem Kinderwagen meistern und verspricht zudem spannende Einblicke in den natürlichen Lebensraum der vielen „Bauherren“ im Urwald von morgen. Über einen breiten Holzsteg führt der Weg durch den Mischwald aus Buchen und Douglasien. Zehn Erlebnisstationen laden dazu ein, die natürliche Umgebung zu ertasten, einem Hörspiel zu lauschen oder auf einem Liegestuhl in Form eines Buchenblattes Platz zu nehmen und die Stille des Waldes auf sich wirken zu lassen.

Auch im „Wilden Kermeter“, einem gut sechs Kilometer langen Wegenetz auf dem Bergrücken zwischen Rur- und Urftsee, gibt es ausreichend Rast- und Ruhepunkte, um zu entspannen und die Natur auf sich wirken zu lassen oder vom Felsvorsprung „Hirschley“ einen herrlichen Panoramablick über den Rursee zu genießen. Und es gibt noch viel mehr zu sehen. Womöglich sogar einen ausgewachsenen Hirsch. Denn auch die Rothirsch-Empore im Nationalpark Eifel ist – selbstverständlich – barrierefrei.







- Am Eingang des „Wilden Kermeters“ stehen barrierefreie Parkplätze zur Verfügung. Auch die Bushaltestelle ist barrierefrei. Ein Bodenleitsystem führt von dort durch den Wilden Kermeter.

- Informationen zum Nationalpark Eifel gibt es in Gebärdensprache im Internet unter **nationalpark-eifel.de/gs**.

- Jeden Sonntag starten am Rastplatz Kermeter Rangerführungen. Gäste mit Hörbeeinträchtigungen können im Vorfeld bei der Nationalparkverwaltung mobile Hörverstärker buchen.

- In der Sommersaison lässt sich der Nationalpark auch mit dem Schiff oder mit der Kutsche erkunden. Die von Rangern begleiteten Touren sind auch für Rollstuhlfahrer (mit Begleitperson) möglich.

- Mehr als 40 Restaurants, Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Campingplätze sind als „Nationalpark-Gastgeber“ gekennzeichnet **nationalpark-gastgeber.eu**.





Unterwegs auf dem Weg der Kohle

Nächster Halt: Kohlenwäsche. Mit den E-Bussen der Linie UNESCO-Welterbe Zollverein Essen lässt sich die einst größte Steinkohlenzeche der Welt bequem und ohne lange Fußwege erkunden. Und bei Führungen durch die Schachtanlage kommen die Gästeführer auch mal ganz ohne Worte aus.

Zeche Zollverein in Essen ist eines der imposantesten Industriedenkmäler des Landes und nicht ohne Grund Welterbe der UNESCO. In der beeindruckenden Architektur der Neuen Sachlichkeit erinnern gigantische Maschinen, Transportbänder und Förderwagen, Bunker und Trichter an eine Zeit, als Generationen von Bergarbeitern und Kokern täglich bis zu 12.000 Tonnen Kohle förderten und veredelten. Allein das Gelände rund um die Schachtanlage XII mit dem berühmten Doppelbock-Förderturm und die ehemalige Kokerei, die sich in den vergangenen Jahren zu einem Zentrum für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft gewandelt haben, ist so groß wie mehrere Fußballfelder. Da heißt es, gut zu Fuß zu sein.

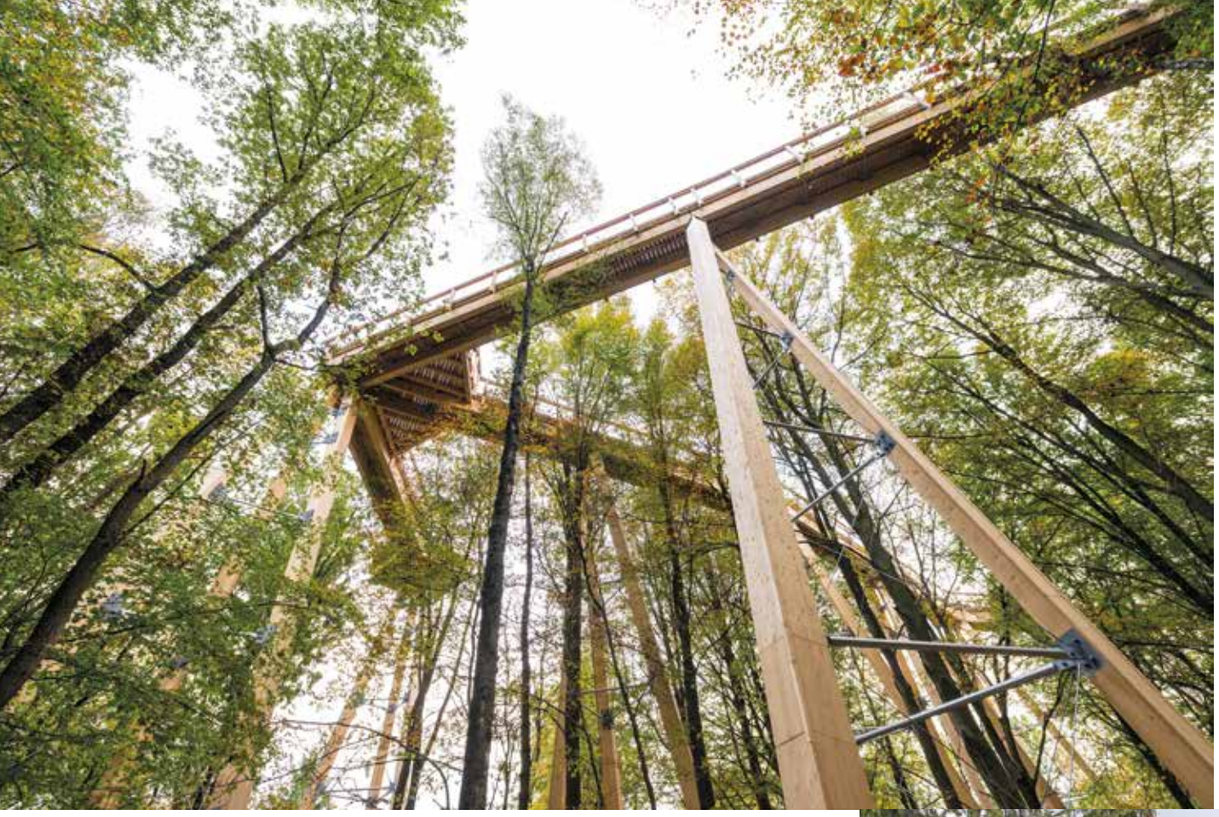
Nicht unbedingt! Denn Zeche Zollverein bietet Besuchern auch die Möglichkeit, den „Weg der Kohle“ bequem mit dem E-Bus abzufahren. Bei geführten Rundfahrten geht es vorbei an den im Original erhaltenen Riesen aus Stahl zur Kokerei und zur Mischanlage, wo ein Aufzug die Besucher aufs Dach bringt. Von dort oben bietet sich ein beeindruckender Blick auf die gesamte Industrieanlage, über deren bewegte Historie die Gästeführer ebenso spannende Geschichten zu erzählen wissen wie über die Arbeit der Bergmänner, die hier im Jahr 1986 zum letzten Mal zur Schicht kamen. Einige der Gästeführer haben selbst noch unter Tage gearbeitet und wissen, wovon sie reden.

Wer das Gelände dennoch lieber allein und individuell erkunden möchte, wartet an einer von sechs Haltestellen ebenfalls auf den Bus. Denn auch die Linie UNESCO-Welterbe verkehrt im Halbstunden-Takt zwischen den historischen Gebäuden.

Auf dem ehemaligen Zechengelände führt der Weg dann zu Fuß weiter durch die Sieberei bis zur Kohlenwäsche, wo die Kohle aufbereitet und verladen wurde. Bei Führungen durch die original erhaltene Übertageanlage lassen sich die Produktionsabläufe in der einst größten Steinkohlezeche der Welt authentisch nachvollziehen. Und auch Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen einen lebendigen Eindruck von den Arbeitsbedingungen und Abläufen an den gewaltigen Maschinen. Denn es gibt zahlreiche Taststationen, an denen sich beispielsweise Werkzeuge erfühlen lassen. Und in der Wipperhalle dröhnt es in einer Lautstärke wie zu den Betriebszeiten der Zeche. Für Besucherinnen und Besucher mit Hörbeeinträchtigungen gibt es zudem Hörverstärker, und es werden in den Sommermonaten regelmäßig Führungen in deutscher Gebärdensprache angeboten.

- Alle E-Busse der Linie UNESCO-Welterbe Zollverein sowie der geführten Zollverein Rundfahrten verfügen über einen Platz für Menschen im Rollstuhl oder Kinderwagen.
- Das Außengelände ist größtenteils auch mit dem Rollstuhl zu befahren. Auch die 3,5 Kilometer lange Ringpromenade, die an Halde, Schachtanlagen und Kokerei vorbeiführt, ist asphaltiert.
- Sitzgelegenheiten befinden sich überall auf dem Gelände.
- Die kostenlose Wanderkarte „Zollverein Touren“ informiert über Steigungen und Bordsteine sowie barrierefreie Alternativrouten auf dem Gelände von Zeche Zollverein. Diese ist im Ruhr.Visitorcenter Essen (Areal A / Schacht XII) erhältlich.
- Am Ehrenhof, auf dem Forum Kohlenwäsche und vor der Mischanlage der Kokerei befinden sich gusseiserne Modelle des Geländes mit Blindenschrift und Tastsymbolen.
- Als Übernachtungsmöglichkeit steht das barrierefreie Vier-Sterne-Hotel Franz in 5,4 km Entfernung zur Verfügung.
- Informationen zur Barrierefreiheit unter: **zollverein.de/besuch-planen/barrierefreiheit**





Als wärest Du auf den Baum geklettert

Unterwegs auf dem Baumwipfelpfad Panarbora im Naturpark Bergisches Land



Ein frischer Wind pfeift an diesem Frühjahrsmorgen durch die offenen Seiten des Aussichtsturms von Panarbora. Hier und da blinzelt aber auch die Sonne durch die breiten Streben der beeindruckenden Konstruktion aus Holz und Stahl, deren Aussichtsplattform schon von Weitem zu erkennen ist.

In 34 Metern Höhe ragt sie aus den umliegenden Wäldern bei Waldbröl heraus.

„Wenn ich schon einmal hier bin, dann will ich auch bis ganz nach oben“, sagt Helge Hahn und schiebt seinen Rollstuhl mit kräftigen Schüben weiter über die hölzernen Planken. Die Hälfte der Strecke ist bereits geschafft. Sechs Etagen liegen allerdings noch vor ihm. „Das ist auf jeden Fall ein gutes Konditionstraining“, meint der 56-Jährige und lacht. „Aber runter geht’s ja schneller.“

Ein bisschen Übung, Kraft in den Armen oder ein starker Begleiter sind also schon nötig, um mit dem Rollstuhl bis hoch zum Start des Baumwipfelpfads zu gelangen, der sich ungefähr auf der Hälfte der Aussichtsplattform befindet. Allerdings sind die Neigungen sanft, und alle paar Meter gibt es eine gerade Fläche zum Ausruhen. „Das ist ganz wichtig“, sagt Helge Hahn, der seit einem Unfall auf den Rollstuhl angewiesen ist und schon viele barrierefreie Freizeit- und Erlebnisangebote kritisch unter die Lupe genommen hat.

Blick in die Tiefe

Heute sollte es eigentlich „nur“ der Baumwipfelpfad sein, der sich von der zweiten Ebene des Aussichtsturms aus durch den Wald schlängelt. Er ist einer von wenigen in Deutschland, der auch mit dem Rollstuhl oder dem Kinderwagen problemlos zu schaffen ist. Es gibt keine Stolperfallen und keine Hürden. Und auch das Geländer ist nicht zu hoch, so dass Helge Hahn ohne Einschränkungen den weiten Blick über das Bergische Land genießen kann.

So fällt der Blick auf dem insgesamt 1,6 Kilometer langen Pfad auf „Augenhöhe mit den Baumkronen“ immer wieder auch in die Tiefe. Immerhin 23 Meter trennen uns vom höchsten Punkt vom Waldboden. „Wow“, ist Helge Hahn sichtlich beeindruckt. „So einen Blick



hast Du sonst nur, wenn Du auf einen Baum kletterst ...“

Welche Bäume das im Bergischen Land sind, wie wichtig sie für die Menschen sind und welche Tiere im Wald zu welcher Tageszeit aktiv sind, erfahren Besucher an sechs interaktiven Lerninseln. Helge Hahn lässt keine aus. Er tippt auf Bildschirme, dreht Puzzleteile um und ist immer wieder erstaunt, was im Wald so alles los ist. Grundsätzlich sind die Infotafeln auch vom Rollstuhl aus gut zu bedienen. „Die Höhe passt.“ Nur zu hören gibt es an den Stationen leider wenig, dafür in der Natur umso mehr. In kurzen Abständen ist aus der Ferne das typische Klopfen eines Spechtes zu hören. Und unter uns raschelt es im Laub.



Zurück am Ausgangspunkt, steht noch der Anstieg auf den Turm auf dem Programm. Helge Hahn hat ihn geschafft. Auch die Aussichtsplattform ist ohne Probleme mit dem Rollstuhl zu befahren. „Und die Fernsicht ist einfach unglaublich.“ Der durchtrainierte Düsseldorfer hätte sich schon ein bisschen geärgert, hätte er die Strapaze nicht auf sich genommen. Wohlwissend, „dass das natürlich nicht jeder schafft“. Aber runter ging es, wie gesagt, ja schneller ...



Baumwipfelpfad Panarbora

- Der Pfad ist exakt 1,635 Kilometer lang.
- Es gibt zwei großzügige Aussichtsplattformen.
- Sechs interaktive, leicht zu bedienende Lerninseln informieren über Natur und Landschaft im Bergischen Land.
- Der Pfad ist ganzjährig geöffnet.
- Es stehen Behindertenparkplätze zur Verfügung.

Jugendherberge Panarbora

- Der Baumwipfelpfad und der Aussichtsturm gehören zur Anlage der 2015 eröffneten Jugendherberge Panarbora in Waldbröl.
- Besucher übernachten im asiatischen, südamerikanischen oder afrikanischen Dorf oder in einem Baumhaus.
- Es gibt einen Heckenirrgarten, einen Sinnesrundweg und einen Abenteuerspielplatz.
- Die Gastronomie und das Gästehaus weisen barrierefreie Angebote auf.



Informationen zum Baumwipfelpfad:
panarbora.de

Informationen zur DJH Jugendherberge Waldbröl „Panarbora“:
nrw-tourismus.de/a-djh-jugendherberge-panarbora

Auf zum Heimspiel!









Alle Schalker, Kölner, Mönchengladbacher und andere Fußball-Fans in Nordrhein-Westfalen mögen es verzeihen. Aber kaum eine Stadt ist tatsächlich so fußballverrückt wie Dortmund. Wenn hier, im größten Stadion der Republik, am Wochenende der Ball rollt, steht die „gelbe Wand“ wie ein Mann hinter ihrer Mannschaft. Dann dominiert Schwarz-Gelb die ganze Stadt, die auch in Sachen Barrierefreiheit Vorreiter in NRW ist. Wie kaum eine andere Stadt hat Dortmund das Projekt „Reisen für Alle“ in den vergangenen Jahren konsequent vorangetrieben und kann bereits auf rund 30 zertifizierte Angebote – von Museen über Restaurants bis zu Hotels – verweisen. Der Signal Iduna Park, das Heimstadion des BVB, und das Deutsche Fußballmuseum bilden da natürlich keine Ausnahme.

Alle Führungen im Deutschen Fußballmuseum, auch für Menschen mit Beeinträchtigungen, dauern übrigens – na klar, 90 Minuten, genau wie ein Fußballspiel. Mit dem Unterschied, dass es hier „aufm Platz“ keine Fouls gibt. Denn das gesamte Haus ist – vom Eingang durch den Spielertunnel bis zum museumseigenen Soccer Court – barrierefrei, so dass alle Besucherinnen und Besucher in der Historie des deutschen Fußballs schwelgen kann. Auch Assistenz- und Blindenhunde müssen nicht draußen bleiben.

Im Rahmen eines „Aktionstages Blindenfußball“ hat das Museum ein innovatives Projekt „zum Anfassen“ gestartet, um Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Blinden ein intensiveres Erlebnis zu ermöglichen. Es ist bei einer Führung durch das Haus erlaubt – das im Übrigen direkt gegenüber dem Hauptbahnhof liegt und damit gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist – Exponate zu ertasten, die sonst lediglich hinter Glas bewundert werden dürfen. Zwar ist es nicht der Fifa-Präsident, aus dessen Händen sie eine Replik des WM-Pokals entgegennehmen, und auch der Jubel beim Überreichen der Meisterschale dürfte etwas verhaltener ausfallen als im großen Stadion. Aber welcher Fußball-Fan kann schon von sich behaupten, diese überhaupt schon einmal hochgehalten zu haben ...

Darüber hinaus hat das Museum Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Vertrag, die auch als Reporter für sehbeeinträchtigte Menschen in den Bundesligastadien unterwegs sind. Also am besten gleich nach dem Museumsbesuch ab ins Stadion, wo der BVB in einigen Blöcken Plätze für Menschen mit Beeinträchtigung reserviert hat. Die „gelbe Wand“ singt sich schon warm.

Informationen zum Stadion: **bvb.de/Fans/Barrierefrei**
Informationen zum Fußballmuseum: **fussballmuseum.de/besuch/mobilitaet**



Stadtbummel durch die Antike

Was war das für ein Spektakel! Tausende Menschen jubelten auf den Zuschauerrängen, wenn die Gladiatoren Einzug in das große Amphitheater hielten. Beim Wagenrennen durch das große Rund wirbelte der Staub auf und die Umhänge der Kämpfer wehten über der Rüstung. Mal ging es im Kampf Mann gegen Mann. Mal kämpften Menschen gegen Tiere. Es war mitunter doch ein sehr blutiges Spiel, das die Römer vor gut 2.000 Jahren in der Arena betrieben.



Im Archäologischen Park Xanten (APX), genau an dem Ort, wo sich damals die römische Metropole Colonia Ulpia Traiana befand, geht es heute selbstverständlich friedlicher zu. Das kolossale Amphitheater mit immerhin 3.000 Plätzen aber gibt es wieder. Ebenso den schon von Weitem sichtbaren 27 Meter hohen Hafentempel, vor dem die Besucherinnen und Besucher so winzig klein wirken. Auch Handwerkshäuser, Herbergen und Teile der wehrhaften Stadtmauer wurden in dem archäologischen Freilichtmuseum im Original-Maßstab rekonstruiert. Und es kommen immer neue Exponate hinzu. So wurden in der Werft des Parks bereits fünf römische Schiffe, darunter die 18 Meter lange Minerva Tritonia, originalgetreu nachgebaut.

App ermittelt die kürzesten Wege

Neuerdings können sich die Besucherinnen und Besucher bei ihrem Stadtrundgang durch “die Antike“ von einer App leiten lassen. Einzige Voraussetzung: Sie müssen ein Smartphone besitzen und dem Archäologischem Park Zugriff auf die Standortfunktion gewähren. Einmal runtergeladen, navigiert sie die App dann – auch offline – durch die Gassen und zeigt stets an, wo man sich gerade befindet und wie weit es von hier aus zur nächsten Attraktion ist. Diese sind übrigens, mit Ausnahme der Stadtmauer, allesamt ebenerdig zu erreichen oder es stehen mobile Rampen zur Verfügung.

Bequem abrufbar sind über die App selbstverständlich auch die wichtigsten Informationen zur Geschichte des Ortes und zum Leben der Römer am Rhein. Darüber hinaus können sich die Besucherinnen und Besucher vorab über Gastronomie, Öffnungszeiten und Eintrittspreise des Parks sowie des LVR-Römermuseums informieren.

Das Museum, das der großen Eingangshalle des römischen Stadtbads nachempfunden wurde, ist das Herzstück des Parks. In der Ausstellung, die komplett stufenlos zugänglich ist, startet die Zeitreise bei den ersten Legionären, die bereits kurz vor der Zeitenwende nach Xanten kamen. Beim Rundgang erleben die Gäste dann anhand zahlreicher Original-Funde den Aufstieg und Niedergang der römischen Metropole, die in der Spätantike von den Franken zerstört und erst in den 1970er-Jahren wiederentdeckt wurde. Eines der beeindruckendsten Exponate ist ein historisches römisches Schiff. Es ist jedoch nicht in Xanten gestrandet, sondern hängt frei schwebend in zwölf Metern Höhe.



Tastgalerie in der Herberge

Für Menschen mit Sehbeeinträchtigung wurde in der römischen Herberge eine Tastgalerie mit allen im Park rekonstruierten Gebäuden eingerichtet. Im handlichen Maßstab, versteht sich. Ausgeliehen werden kann im Museum, und in Zukunft auch für den gesamten Archäologischen Park, außerdem ein Multimediagerät, das Besucherinnen und Besucher auch mit Filmen in Gebärdensprache durch die Ausstellung leitet.

Informationen zum Museum Xanten:
apx.lvr.de

Folgende Museen sind ebenfalls zertifiziert:

- LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs, Solingen
- LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels, Engelskirchen
- LVR-Industriemuseum Museum Eisenheim, Oberhausen
- LVR-Industriemuseum St. Antony-Hütte, Oberhausen
- LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford, Ratingen
- LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller, Euskirchen
- LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen
- Max Ernst Museum des LVR in Brühl

Mit dem Rollstuhl im Hochseilgarten



Noch schaut das junge Mädchen etwas verunsichert. Den roten Helm hat es bereits aufgesetzt. Auch der stabile Klettergurt um seinen Körper ist festgezurrt und gesichert, während sich eine Gruppe Erwachsener an seinem Rollstuhl zu schaffen macht. Mit großen Karabinerhaken werden dicke Stahlseile an ihm befestigt. Dann wird alles nochmal kontrolliert, und schon hebt das Mädchen mitsamt seinem fahrbaren Untersatz ab. Mit dem Flaschenzug geht es zur Plattform in acht Metern Höhe und anschließend über die zwei schmalen Stege der „Rolli-Brücke“, bevor am Ende die spektakuläre Seilrutsche auf die Jugendliche wartet. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Sie winkt noch kurz ihren Freunden zu. Da geht es auch schon wieder abwärts – wie „im Flug“.

„... als hätte ich Flügel bekommen“, strahlte vor über acht Jahren die erste junge Teilnehmerin, die sich auf die einzigartige Seilrutsche für Rollstuhlfahrer wagte. Seither ist die Konstruktion die Attraktion im Hochseilgarten des Hotels FIT in Much, der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ein einmaliges Erlebnis und eine außergewöhnliche Erfahrung bietet. Denn egal, ob im Rollstuhl oder im großen Tragesack – wer hier in der Luft hängt, muss den anderen vertrauen. Schließlich ist den Verantwortlichen des hoteleigenen Kletterparks Teamgeist und Persönlichkeitsentfaltung mindestens ebenso wichtig wie die Tatsache, dass sich Jugendliche und Erwachsene hier etwas trauen, was sie wohl nie für möglich gehalten hätten.



Im starken Verbund

Der Gedanke der Inklusion wird auch im Hotel gelebt, dessen Name für Freizeit, Integration und Tagung (FIT) steht, und in dem jeder und alles ganz normal ist. Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen arbeiten hier Hand in Hand. Der gesamte Außen- und Innenbereich, von der Lobby bis zum Restaurant, ist stufenlos. Und auch die modern eingerichteten Zimmer sind selbstverständlich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gäste zugeschnitten. Denn oft scheitert der Hotelbesuch ja bereits an der zu schmalen Tür oder an fehlenden Bewegungsflächen.



Nicht so im Hotel FIT in Much, das zu den Embrace Hotels gehört, die allesamt nach „Reisen für Alle“ zertifiziert sind. Mittlerweile 40 Hotels aller Kategorien haben sich dem Verbund bundesweit angeschlossen – Tendenz steigend. Schließlich bedeutet Luxus für jeden etwas anderes. Das muss nicht unbedingt der goldene Wasserhahn sein, wie sie in Much sagen. Mitunter reichen für einen perfekten Urlaub schon eine Rampe oder eine ebenerdige Dusche. Oder eben ein roter Helm, ein dicker Karabinerhaken und ein stabiles Stahlseil.

Informationen zu Hotel und Hochseilgarten:
hotel-fit-much.de/hochseilgarten-kletterturm

Informationen zu den Embrace Hotels:
embrace-hotels.de

Kurz
und knapp.
Auf den Punkt.









Warum umständlich, wenn es auch einfach geht? Lange und komplizierte Texte wirken oftmals eher abschreckend, wenn es darum geht, einen Museumsbesuch zu planen. Wer sich erst durch seitenweise Informationen wühlen muss, bleibt am Ende womöglich lieber zu Hause, anstatt alte Dampfmaschinen oder historische Webstühle in Aktion zu erleben. Dabei reichen meist ein paar kurze Sätze, um zu erklären, was die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung erleben können und was überhaupt eine Zeche, eine Glashütte oder ein Schiffshebewerk sind.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat deshalb für seine zertifizierten Industriemuseen Info-Broschüren in leicht verständlicher Sprache veröffentlicht. Kurz und prägnant sind hier alle wichtigen Informationen aufgeschrieben sowie mit Bildern und Symbolen versehen. Das erleichtert nicht nur Kindern den Zugang zum spannenden Museumsbesuch, sondern verschafft auch Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sowie allen Gästen einen anschaulichen Zugang zu Informationen und Exponaten. „Das Schiffshebewerk Henrichenburg funktionierte wie ein großer Aufzug“, reicht zum Bespiel aus, um die Funktion schnörkellos zu beschreiben. Und mal ganz ehrlich, wer ist nicht froh, wenn er einfache Antworten auf einfache Fragen bekommt?

Ein Aufzug für Schiffe

Viele Worte braucht es deshalb oft gar nicht. Besonders beeindruckend ist es für die Gäste, wenn sie neben den Beschreibungen die großen Anlagen und Gebäude zusätzlich vor sich sehen. So ist das Schiffshebewerk in seiner Größe erst greif- und erlebbar.
Auch in den anderen Museen gibt es viel zu bestaunen. Noch immer rattern im TextilWerk in Bocholt regelmäßig die historischen Webstühle, und auch auf Zeche Zollern in Dortmund wird die alte Dampfmaschine mit dröhnendem Gepolter für die Besucherinnen und Besucher in Gang gesetzt. Die Zeche Hannover, die Glashütte Gernheim, die Zeche Nachtigall, die Henrichshütte Hattingen und das Ziegeleimuseum Lage bieten ebenfalls viele Angebote zur Barrierefreiheit und Industriegeschichte.

So dürfen Blindenhunde in der Regel mit auf das Museumsgelände, es gibt überall Hörstationen, und regelmäßig finden Führungen in Gebärdensprache statt. Mit dem Rollstuhl gelangen Besucher allerdings nicht immer in alle Bereiche der alten Industrieanlagen.

Man muss es eben nur vorher wissen. Die Informationen in verständlicher Sprache beinhalten deshalb auch alle anderen wichtigen Informationen zur Barrierefreiheit der Museen. Alle Industriemuseen sind deshalb nach „Reisen für Alle“ zertifiziert, um den Gästen auf Basis der Informationen zur Barrierefreiheit eine Reiseplanung und -vorbereitung zu ermöglichen.

Folgende Museen sind zertifiziert:

- LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Petershagen
- LWL-Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen
- LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop
- LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt
- LWL-Industriemuseum Zeche Hannover, Bochum
- LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall, Witten
- LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, Dortmund
- LWL-Industriemuseum Ziegeleimuseum Lage

Informationen über LWL-Industriemuseen:
lwl.org/industriemuseum

Weitere Highlights

Max Ernst Museum des LVR in Brühl

Mit „sehenden Händen“ nähern sich Menschen mit und ohne Sehbeeinträchtigung im Max Ernst Museum in Brühl der Formensprache des außergewöhnlichen Malers und Bildhauers. Bronzene Figurengruppen vor dem Haus sowie im Treppenhaus dürfen ausdrücklich berührt und ertastet werden. Für einen sinnlichen Rundgang durch die Ausstellungsräume, die komplett barrierefrei gestaltet sind, sorgen die Audioguides mit atmosphärischen Geräuschen und Originaltönen. Das Museum bietet zudem spezielle Führungen und Workshops an.

maxernstmuseum.lvr.de





Neanderthal Museum Mettmann

Vor vier Millionen Jahren hat der Mensch im Neanderthal bei Mettmann seine ersten Spuren hinterlassen. Nicht weit von der Stelle, wo sie vor 160 Jahren entdeckt wurden, lädt heute das Neanderthal Museum zu einer spannenden Zeitreise in die Menschheitsgeschichte ein. Zahlreiche multimediale Elemente und Hörerlebnisse machen den Rundgang durch die barrierefreie Ausstellung zum faszinierenden Erlebnis. Audiotexte stehen zum Download bereit, auf Anfrage gibt es auch Führungen in Gebärdensprache.

neanderthal.de/barrierefrei



Driburg Therme

Eine Oase der Ruhe und Entspannung mitten im Teutoburger Wald. Das staatlich anerkannte Thermalwasserbad, das inspiriert ist von der römischen Thermenkultur, bietet modernes Flair. Die Driburg Therme möchte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung einen erholsamen Aufenthalt ermöglichen und verfügt daher über ein teilweise barrierefreies Bad.

driburg-therme.de





Konzerthaus Dortmund

Ob ein klassisches Kammerkonzert, ein lässiger Jazzabend oder gar ein imposantes Sinfonieorchester. Das Konzerthaus bietet atemberaubende Klänge für jedermann. Höchste künstlerische Qualität steht in dem noch jungen Konzerthaus ganz oben auf der Agenda. Neben berühmten Größen finden auch junge Menschen sowie Nachwuchstalente ihre große Bühne. Speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen sind 16 Plätze ausgewiesen. Ebenso steht auf den meisten Plätzen eine Induktionsschleife zur Verfügung.

konzerthaus-dortmund.de

LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt

Über 20.000 Spindeln drehten sich einst in der Spinnerei Herding. Heute ist der imposante Backsteinbau mit seinen vier Geschossen ein Forum für Textilkultur. In dem spannungsreich restaurierten Industriedenkmal werden Geschichte und Gegenwart des Textilen lebendig. In unmittelbarer Nähe liegt als weiterer Standort die Weberei. Hier riecht es nach Öl und Arbeit, und die historischen Webstühle rattern während der täglichen Schauproduktion so laut, dass man sich unwillkürlich die Ohren zuhält.

lwl.org/industriemuseum/standorte/textilwerk-bocholt

Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Die rund 800 Jahre alte Wassermühle an der Erft steht seit dem 16. Jahrhundert an ihrem heutigen Platz und ist ein beliebtes Ausflugsziel. Im Erftmuseum erfahren Gäste alles über die Besonderheiten der Erft und die Geschichte der Mühle. Im Sommer lockt der große Wassererlebnispark insbesondere kleine Gäste zu seinen verschiedenen Spielstationen. Außerdem bietet sich von hier aus eine Tour auf gut ausgebauten Wegen durch die nahegelegene Erftaue zu den Schlössern Türnich und Gymnich an. Ein wahres Naturerlebnis im Naturpark Rheinland.

naturparkzentrum-gymnichermuehle.de





Haus Müngsten

Tausende Tonnen Stahl und 107 Meter hoch – die Müngstener Brücke ist der Blickfang im Bergischen Städtedreieck. Direkt unter der Bogenbrücke, welche die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands ist, fließt die Wupper und lädt zum Verweilen ein. Im Brückenpark befindet sich das Haus Müngsten mit beeindruckenden Stahlfassaden und bester Aussicht auf die Müngstener Brücke.

haus-muengsten.de







NATUR IN NRW FÜR ALLE. DEIN KOMFORTERLEBNIS.

Erlebe beeindruckende Landschaften in den Naturparks, die Wildnis im Nationalpark Eifel und spektakuläre Ausblicke. Das Besondere: Viele unserer Naturangebote sind nach „Reisen für Alle“ zertifiziert. Informationen unter:

WWW.BARRIEREFREIES-NRW.DE

© Bild 1 und 3: Tourismus NRW e.V.; Bild 2: Tourismus NRW e.V., Dominik Ketz

GEFÖRDERT DURCH:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

NORD RHEIN WEST FALEN